

Parteigruppe prägt schöpferisches Klima

Wissenschaftler und Studenten stellen sich Anforderungen des XI. Parteitag

„Überall brauchen wir eine Atmosphäre, die Kämpfer für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erzieht.“ Diese im Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag formulierte Aufgabe verstehen wir vor allem als eine Herausforderung an das Wirken der Kommunisten in den Studien-, Forschungs- und Arbeitskollektiven.

Deshalb werden auch die Fragen, wie und mit welchem Erfolg wir, die 36 Genossen der Parteigruppe II der Sektion Apparate- und Anlagenbau der TH Magdeburg, uns dieser Herausforderung gestellt haben, und wie wir die Ausstrahlungskraft der Parteigruppe sowie jedes einzelnen Genossen erhöhen konnten bzw. weiter erhöhen werden, im Mittelpunkt unserer Wahlversammlung stehen.

In Vorbereitung auf diesen Höhepunkt der Parteiarbeit haben wir konkrete Aufträge an einzelne Genossen der Parteigruppe - sowohl Wissenschaftler als auch Studenten - erteilt. Geht es doch darum, die Kampfkraft der Parteigruppe, die Vorbildwirkung der Genossen, ihre politisch-ideologische Überzeugungskraft kritisch einzuschätzen und Schlußfolgerungen für die künftige Arbeit zu ziehen. Maßstab wird sein, wie wir als Genossen an einer wissenschaftlichen Einrichtung dazu beitragen, die vom XI. Parteitag beschlossene ökonomische Strategie zu verwirklichen. Das verlangt u. a., der Forderung der 3. Tagung unserer Partei zu entsprechen, in wachsender Breite eine neue Qualität der Verbindung von Wissenschaft und Produktion herzustellen.

Dabei können wir auf guten Erfahrungen aufbauen. Folgendes Beispiel soll das verdeutlichen. Im Be-

reich der Parteigruppe, der insgesamt etwa 180 Wissenschaftler, Studenten und Mitarbeiter der Hochschule aus mehreren Fachbereichen umfaßt, wurde unter maßgeblicher Beteiligung der Genossen eine 2,5 t/h-Dampfkessel-Anlage auf Basis Wirbelschichtverbrennung zur Wärmeversorgung für 250 innerstädtische Wohnungen entwickelt und als Referenzanlage in Betrieb genommen. Das gelang vor allem dadurch, daß wir eng mit Werktätigen des VEB Kombinat Dampferzeugerbau Berlin, der Kommunalen Wohnungsverwaltung Magdeburg, dem VEB Dampfkesselbau Karl-Marx-Stadt und dem Staatlichen Amt für technische Überwachung Magdeburg zusammengearbeitet haben. Die Vorteile dieser neuen Anlage liegen auf der Hand. Sie wertet die Braunkohle effektiver, ist umweltfreundlicher, und der Wirkungsgrad liegt wesentlich höher als bei bisher produzierten vergleichbaren Anlagen. Entscheidend für die erfolgreiche Entwicklung und Erprobung war, daß die Genossen Wissenschaftler und Studenten erstens durch ihre zielgerichtete politisch-ideologische Tätigkeit die Atmosphäre in den Kollektiven bestimmen, die Voraussetzung für solche wissenschaftlichen Spitzenleistungen ist, und daß sie zweitens dabei beispielgebend vorangehen. Das sind Erfahrungen, die unsere Parteigruppe bei weiteren Forschungs- und Entwicklungsaufgaben konsequent beachten wird.

Was sind Schwerpunkte der Arbeit der Parteigruppe?

Vor allem ging und geht es darum, von Anbeginn bei jedem Beteiligten Klarheit über die Bedeutung der von ihm zu lösenden Aufgabe zu schaffen. Ob

Leserbriefe

Anfangs gab es bei der Erfüllung unseres Auftrages, der plangerechten Fertigung von Hüftgelenkprothesen, erhebliche Schwierigkeiten. Diese Probleme ergaben sich aus einer notwendigen, wennigen Steigerungsrates gegenüber der bisherigen Laborfertigung. Aber an der Erfüllung unserer Arbeitsaufgaben sind alle Kollektivmitglieder sehr interessiert. Dazu trug wesentlich die Wichtigkeit unseres Erzeugnisses bei der Heilung gehbehinderter Menschen bei. Bei der Beseitigung der anfänglichen Probleme und Schwierigkeiten unterstützten uns die Parteileitung und die staatlichen Leiter. So konnte sich unser Bereich zu

einem stabilen Fertigungsabschnitt in unserem Betrieb entwickeln.

An den schon traditionellen Höchstleistungsschichten anlässlich des Weltfriedenstages beteiligt sich unser Kollektiv regelmäßig und stellt sich als Schrittmacher an die Spitze. Solche Initiativen haben für uns zwei Ziele: zum einen, mögliche Reserven zur Leistungssteigerung zu erschließen, zum Beispiel freiwillige Normzeitrückgabe, und zum anderen, dabei auf ungelöste Probleme, wie technisch-technologische Unzulänglichkeiten, aufmerksam zu machen und sie schnell zu beseitigen.

Ein Beispiel für Normzeitrückgaben

im Ergebnis von Höchstleistungsschichten ist die Einführung des Jugendobjektes „Umbau der Schleifmaschine VK M 31 auf Teilautomatik“ in die Produktion während einer Initiativwoche. Dadurch konnte eine Arbeitszeiteinsparung von 16 000 Stunden pro Jahr erreicht werden. Ein weiteres Beispiel ist die Neuervereinbarung „Rückgewinnung von Ausfallschäften“. Sie bringt einen Nutzen von etwa 220 000 Mark.

Daß wir, den richtigen Weg eingeschlagen haben, zeigen uns unter anderem vordere Plätze im sozialistischen Wettbewerb und eine Kollektivauszeichnung mit der „Artur-Becker-